

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostachsen

Erheben jeden Montag nachmittag \* Bezugspreis halbjährlich bei ins Haus 1 Mark monatlich 2 Mark; fern die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgelder einschließlich der Postlagen. Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Die Kommunistin, Zeitschrift der Arbeiterinnen, Der rote Stern \* Berlin und Ostachsen: Dresden-III, Güterbahnhofstraße 2, I. \* Abonnement: 17 250 \* Redaktion: Dresden-III, Güterbahnhofstraße 2, I. \* Druckstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5-6 Uhr, Sonnabends von 4-6 Uhr \* Verteilungsorte: Dresden, Emil Schlegel \* Anzeigenpreis: 30 Halbpennige für die normal gefaltete Anzeigenzeile, 20 Halbpennige für die Familienanzeigerzeile, 50 Halbpennige für die Kleinanzeigen an der dreizehnhundert Zeilenzeile \* Anzeigen tags vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang. **Dienstag, 7. April 1925** Nummer 6

## Protestiert gegen den Justizmord!

### Rettet die Klassenkämpfer!

Am Spigelprozess in Leipzig, in dem Prosch, der als Vorbereitung zur Unterdrückung der Kommunistischen Partei und des revolutionären Proletariats von der deutschen Bourgeoisinnatelle inhaftiert und gefoltert war, hat am Sonnabend der Reichsanwalt der deutschen Dames-Republik

#### 5 Todesurteile

beantragt.  
5 Todesurteile, 72 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Gefängnis

Ist das Verlangen des deutschen Reichsanwaltes im sogenannten Spigelprozess, das Urteil ist ein Urteil der Rache und der Angst. Die Bourgeoisie will sich rächen für die Furcht, die sie ausgestanden in den Oberbezirken des Jahres 1923, als die Wogen der revolutionären Erhebung daran waren, die korrupte und verfaulende bürgerliche Gesellschaft hinwegzuwaschen. Damals, als das Elend des deutschen Proletariats aufs höchste gestiegen war, als Millionen deutscher Arbeiter arbeitslos auf der Straße lagen, die Proletarierfamilien ohne Essen und Heizung in dumpfen Wohnungen hockten, die Kinder des Proletariats unbetet und hungrig umherirrten, erhob sich das deutsche Proletariat zur Wehr.

Die Verweigerung der Arbeiter wurde von den Spigeln und Provokatoren der Ebert-Republik benutzt, um eine Anzahl christlicher Arbeiter auf die trügerische Bahn des individuellen Terrors zu schieben und

in die Fallstricke der Klassenjustiz zu locken.

Der Prozess in Leipzig war das Produkt von Spigeln und Provokatoren, zusammengewürfelt aus gewissenlosen Geistes, um ihre Rache am Proletariat zu betreiben und die Bewegung des Proletariats zu unterdrücken.

Der Leipziger Prozess ist der Prozess der Dames-Kolonie, der die härteste Ausbeutung, verschärfte Unterdrückung der deutschen Arbeiterklasse einleiten soll.

Jahrelang hat die deutsche Bourgeoisie Spigelmaterial über Spigelmaterial angehäuft, um ein Urteil fertigstellen zu können, das die deutschen Arbeiter absterben soll.

Das Urteil war vorher fertig.

Schon während der Untersuchung hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs einem Angeklagten erklärt, er werde dafür sorgen, daß er zum Tode verurteilt und daß das Urteil vollstreckt werde.

Die Gerichtsverhandlungen waren nur noch eine elende Komödie, um eine Begründung des Urteils zu erfinden. Geht die deutsche Bourgeoisie nicht auf die Spigel und Provokatoren mit christlichen Klassenkämpfern zusammengeklappt. Jede Verteidigung hat dieses Klassengericht unterbunden. Dafür wurden „Ge-

ständnisse der Angeklagten mit Mitteln der spanischen Inquisition erprecht. Trotzdem konnte den Angeklagten nichts nachgewiesen werden, außer den Auslagen der Spigel und Provokatoren.

Der Antrag des Reichsanwaltes Neumann ist der Antrag zum Tode.

Die deutsche Bourgeoisie will einen Justizmord, um ihre politischen Gegner zu treffen. Es handelt sich um nichts anderes, als um einen Klassenjustizmord, geplant und gefoltert zu politischen Zwecken. Selbst die Leipziger Volkszeitung, die durch ihre Antikommunistenheide das Blutgericht in Leipzig unterstützte, muß erklären, daß im Falle Stoblesch das Gericht seinen Beweis für dessen Schuld erbringen konnte. Der Verleumdungsprozess gegen den Spigel Neumann ist ein Manöver, um die Klassenkämpfer vernichten zu können.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wir haben nichts gemein mit den Spigeln und Provokatoren in diesem Prozess. Die revolutionären Klassenkämpfer aber waren die Kämpfer für das ganze Proletariat. Das ganze Proletariat muß sich erheben zur einmütigen Abwehr gegen den Justizmord, gegen das Terrorurteil im Leipziger Spigelprozess.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Nehmt sofort in euren Betrieben Stellung gegen dieses neue ungeheuerliche Urteil der deutschen Klassenjustiz!

Rettet die Revolutionäre aus den Klauen ihrer blutdürstigen Gegner!

Dieses Gericht sprach die konterrevolutionären Mörder frei. Dieses Gericht unternahm nichts gegen die Mörder von Eisner, Erzberger, Rathenau, gegen die Mörder von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Die Nordhubs der Reaktion sind die Freunde dieses Gerichts.

Das Urteil gegen die revolutionären Klassenkämpfer ist die legalisierte Verleumdung der Nordarbeit der Organisation der Konterrevolution.

Heraus zum Protest!

Protestiert in Erklärungen und Resolutionen gegen den Justizmord!

Sendet Delegationen des Proletariats zum Staatsgerichtshof und verlangt

Die Freilassung der Klassenkämpfer!

Heraus mit den politischen Gefangenen!

Hinweg mit der Klassenjustiz!

Hinweg mit dem Staatsgerichtshof!

### „Vorwärts und durch für die Republik“

Der oberste politische Gerichtshof der deutschen demokratischen Republik nähert sich dem Ziel seiner achtwöchigen Arbeit im Leipziger Spigelprozess. Dieser Gerichtshof zum Schutz der Republik ist in seiner überwiegenden Mehrheit zusammengesetzt aus Vertretern der demokratischen Parteien. Die Sozialdemokratie spielt in ihm eine ausschlaggebende Rolle. Doch niemals aber hat ein Gerichtshof solcher die primitivsten Grundzüge selbst des bürgerlichen Rechts mit Füßen getreten, als dieses Ausnahmegericht, dessen Mitglieder von Ebert persönlich ernannt worden sind.

Eine mehr als ein Jahr lang dauernde Verleumdungskampagne der Presse, Erpressungen an Untersuchungsgefangenen durch Forderungen, Hunger, Dunkelzelle, Bedrohungen an ihrem Leben einerseits, Belohnungen andererseits, im Zusammenspiel mit großzügig lange vorausberechneter Provokatoren- und Spigelarbeit, sind der Leipziger Hauptverhandlung vorausgegangen.

Die Hauptverhandlung selbst war eine Karrikatur eines gelehrigen Verfahrens, in dem angeblich Angeklagte, Behörden und Verteidigung als Parteien gleichmächtig betrachtet sein sollen. Anträge zur Ermittlung der Wahrheit zu stellen. Das Gericht hat in einseitiger Weise den als Kronzeugen benutzten angeklagten Provokatoren Neumann tagelang reden lassen, es hat einen schweren Hysteriker mit Hilfe der Klassenmedizin der Gerichtsurteile ge- und schwören und glaubwürdig machen lassen. Es wurde ein Heer von Beamten, Spigeln und Provokatoren vernommen, alle Beweisanträge der Verteidigung aber, sei es, daß sie sich auf die Feststellung der wirklichen politischen Vorgänge des Jahres 1923, sei es, daß sie sich auf die Unrichtigkeit der Schuldbildungen der Beamten gegen Institutionen und angelegliche Institutionen der Kommunistischen Partei bezogen, wurden abgelehnt, oder durch juristische sein sollende Freche Anträge um ihre Wirksamkeit gebracht. Kurz vor Schluss der Beweisaufnahme noch wagte es dieser demokratische Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik, die primitivsten, Jahrhunderte lang geltenden Rechtsgrundsätze so frech mit Füßen zu treten, daß er alle von der Verteidigung vorgelegten „Zeugen“, nur weil sie Funktionäre der kommunistischen Partei seien, von vornherein als unglaubwürdig erklärte, ohne sie gehört zu haben. So trug waren die zahllosen Rechtsbrüche der Prozessführung, sowohl durch den Vorsitzenden Richter wie durch das Gericht selbst, daß selbst ein großer Teil der bürgerlichen Presse gegen die unerhörten Vergewaltigungen der Rechtsanwaltschaft und der Angeklagten protestierte.

Jetzt hat der Reichsanwalt Neumann, ein deutschnationaler, gegen 5 Angeklagte die Todesstrafe beantragt, gegen andere Duzende Jahre Zuchthaus und Gefängnis. Der Reichsanwalt schickte seinen Strafanträgen eine Verteidigungsrede für die Methoden, mit denen der Prozess vorbereitet und geführt worden ist, voraus. Das Gericht selbst weiß, daß nichts von den Angeklagten gegen die Kommunistische Partei bemiesen worden ist. Es empfindet, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung diesen Prozess als glatten Justizmord empfindet.

Was bezweckt die deutsche Bourgeoisie mit diesem Prozess und diesem furchtbaren Justizmord? Der Zweck des Staatsgerichtshofes ist angeblich der Schutz der Republik. Wo aber sind die Urteile gegen die konterrevolutionären Nordbanditen, gegen die Organisation der Morde an unpolitischen revolutionären Führern, Arbeitern und selbst an Ministern dieser Republik? Wo sind die Urteile gegen die monarchistischen Mörder und Nordorganisationsleiter, die jedermann kennt, die frei in Deutschland herumlaufen? Vor wenigen Tagen erst sind in München konterrevolutionäre freigesprochen worden, denen ein Femenord nach nachgewiesen war, nur nicht in den Augen dieser Klassenjustiz.

Dieser Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat das Wesen dieser Republik mit unüberbietbarer Klarheit entlarvt. Niemand hat er gegen rechts gekämpft. Im Gegenteil. Er hat die Konterrevolution nur zu neuen Norden angepörrt. Dabei darf niemals vergessen werden, daß dieser Gerichtshof sich nicht aus schwarz-weiß-rot, sondern beinahe ausschließlich aus schwarz-rot-goldenen Parteimännern zusammensetzt. Daselbst Gericht, das niemals die Gesetze gegen die Konterrevolution anwandte, bricht alle Gesetze, um die Vertreter der Arbeiterschaft unter das Henkerbeil oder in die Folterkammern der deutschen Justizhauer zu bringen. Das ist das Gesicht der Republik!

Was soll dieser Prozess? Was sollen die Urteile? Vor allem will die deutsche Bourgeoisie durch ihn ihren Sieg vom Oktober 1923 krönen. Sie will durch diesen Prozess die völlige politische Entrechtung der einzigen Arbeiterpartei, der KPD., durchführen. Dieser Spigelprozess war

### 10 000 Metallarbeiter ausgeperrt

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Metallindustrie haben ihre Drohung wahr gemacht und es in der Metallindustrie auf eine Wachtprobe ankommen lassen. Die HCB, Hennigsdorf hat ihre gesamte Belegschaft von 3000 Mann ausgeperrt. HCB, Turbine hat die Ausperrung durchgeführt. Außerdem ruht die Arbeit bei Borko, Schwarzlopf, Ehrenstein und Koppel, so daß insgesamt 10 000 Metallarbeiter ausgeperrt sind. Von Einigungsverhandlungen, von denen am Sonnabend nach die Rede war, wird jetzt nicht mehr gesprochen. Die Verhandlungen, die vor dem Schlichtungsausschuss stattgefunden haben, betreffen sich nicht auf die Ausperrung, sondern auf Tarifverhältnisse der Hilfsarbeiter in der Metallindustrie. Die Berliner Metallindustrie stellen nach wie vor die bedingungslose Forderung an die Kupferschmelze, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

### Eine neue Bellei der Gewerkschaften

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gewerkschaften aller gewerkschaftlichen Richtungen waren gestern vormittag einmal beim Reichsarbeiterkongress. In ihren Darlegungen trat die Befürchtung hervor, daß infolge weitgehender Schonung des Besitzes die Interessen der Arbeiter, insbesondere auf dem Gebiete der Sozial- und Steuerpolitik gefährdet seien. Die Reichsregierung nahm die Ausführungen der Gewerkschaftsvertreter zur Kenntnis und stellte eine Prüfung der vorgelegten Wünsche in Aussicht.

Bei der Prüfung wird es heißen, wenn die Arbeiter nicht selbst Druck dahinter machen.

### 9-Stundenschicht auf den Bergwerken — oder Stilllegung

Eilen, 6. April. Auf den Zechen Vereinigte Schürbank und Charlottenburg fanden heute Verhandlungen wegen Stilllegung dieser Zechen statt. Durch

die Stilllegung würden rund 600 Mann arbeitslos werden. Um den Betrieb ohne Zuschuß aufrechtzuerhalten zu können, wurde den Beschäftigten vorgeschlagen, 9 Stunden zu arbeiten. Diese Vorschläge wurden aber abgelehnt. Infolgedessen werden die Zechen am 1. Mai stillgelegt.

### Barmatianer Scheidemann

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Hamburger Kaufmann hat dem Barmatensklub ein Schreiben geschickt, in dem er mitteilt, daß Scheidemann, wenn er behauptet, er habe mit Barmat nur ganz flüchtig etwas zu tun gehabt, gelassen habe, denn im Sommer 1923 habe Scheidemann mit seiner Frau im Grandhotel Landner 4 Wochen gelebt. Scheidemann habe nie bezahlt, vielmehr seien die Rechnungen sofort an Barmat gelangt und von dort beglichen worden. Auch habe Scheidemann dort im Hotel einen Vertreter der Firma Barmat empfangen. Er wolle hoffen, daß Scheidemann nicht so traut ist, daß er sich auf diesen Brief nicht äußern kann.

### Ausperrung bei der Firma Lash & Co.

Die Arbeiter der Firma Lash & Co. in Dresden hatten am Freitag nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb verlassen. Am Sonnabend hing die Betriebsleitung einen Anschlag heraus, in dem den Arbeitern verkündet wurde, daß derjenige, der am Sonnabend nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb verlassen, als entlassen gelte. Die Arbeiter wandten sich sofort an den Metall- und Holzarbeiterverband, einen Vertreter zur Besprechung herauszuladen. Beide Verbände haben es vorgezogen, sich zu drücken. Es erschien kein Vertreter. Da am Sonnabend die Arbeiter wieder nach acht Stunden die Arbeit verlassen haben, wurden sie ausgeperrt. Auch jetzt ist noch kein Vertreter erschienen. Die Arbeiter stehen ohne Unterstützung des Verbandes. Die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere die Holz- und Metallarbeiter, müssen ihren kämpfenden Kollegen zu Hilfe eilen.